

Verleihung des 9. AMOS-Preises der Offenen Kirche
12. März 2017, 12:00 Uhr
Erlöserkirche Stuttgart-Nord

Begrüßung von Pfarrerin Erika Schlatter-Ernst, Vorsitzende der OFFENEN KIRCHE und der AMOS-Preis-Jury

„Sehr geehrte Damen und Herren,

ganz herzlich heiÙe ich Sie alle im Namen der Offenen Kirche willkommen zur feierlichen Preisverleihung des

9. AMOS-Preises für Zivilcourage in Kirchen, Religionen und Gesellschaft.

Wir freuen uns sehr, dass Sie sich die Zeit nehmen, die Mittagsstunden dieses sonnigen Frühlingstages in dieser Kirche – der Erlöserkirche Stuttgart-Nord – zu verbringen.

Ich hoffe, dass unsere Preisverleihung für Sie ebenso spannend und anregend ist wie für die Jury die Auswahl der Preisträgerinnen.

Damit sind wir bei den wichtigsten Personen dieses Tages:

Ich freue mich, die Preisträgerin des AMOS-Preises 2017 **Christiane Quincke**, Dekanin in Pforzheim und die Preisträgerinnen des Sonderpreises **Jessica Schuhkraft** und **Iyen Jobs**, vom Fraueninformationszentrum Stuttgart begrüßen zu dürfen.

Willkommen heißen darf ich auch Dr. Ellen Ueberschär, Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentags.

Sie werden die Laudatio für Frau Quincke halten; vielen Dank, dass wir Sie dafür gewinnen konnten!

Die Laudatio für Frau Schuhkraft und Frau Jobs wird in Interview-Form geschehen durch Dr. Gabriele Mayer von der EMS/Evangelischen Mission in Solidarität.

Ich grüÙe Sie und danke Ihnen, dass Sie diese Aufgabe übernommen haben.

Und ich begrüße, neben allen wichtigen Persönlichkeiten unter Ihnen, die ich nicht übersehen will, aber auch nicht namentlich nennen kann, den Afrikanischen Frauenchor, der mit seinen Beiträgen unsere Feier musikalisch gestaltet.

Der Schirmherr des AMOS-Preises, Prof. Dr. Erhard Eppler, kann aus gesundheitlichen Gründen leider nicht bei uns sein. Ihn grüße ich und sende gute Wünsche für die Rekonvaleszenz nach Schwäbisch Hall.

Wenn wir den Namensstifter unseres Preises, den Propheten Amos, heute hier begrüßen könnten, würde er vielleicht ernüchtert feststellen, dass sich in den rund 2800 Jahren, die zwischen ihm und uns liegen, zwar viel Äußerliches, aber im Zusammenleben der Menschen nicht viel Grundlegendes geändert hat.

Damals lebte Israel in Frieden und Wohlstand, Handel und Wirtschaft blühten, an den religiösen Heiligtümern wurden aufwendige Opfer gebracht. Großzügig übersahen die Reichen Korruption und soziale Ungerechtigkeit. Amos übersah sie nicht. Auf den Straßen begegneten Amos Menschen in tiefster Armut, während die Reichen sich "auf elfenbeinverzierten Polsterbetten rekeln", das "zarte Fleisch von Lämmern und Mastkälbern essen" und den "Wein kübelweise" trinken, wie der Prophet erbost feststellte. Amos lebte vor, dass der Glaube an Gottes Liebe, ihre Verkündigung und Inanspruchnahme auch zwangsläufig bedeutet, sich notwendigerweise für Gerechtigkeit und somit für Benachteiligte einzusetzen. Ziel seiner Botschaft war die Veränderung, zum Wohl der Armen, zur Befreiung der Unterdrückten, Einsatz für Menschenwürde sagen wir heute dazu.

Auch unseren Preisträgerinnen geht es um die Menschenwürde. Die von Gott geschenkte Würde des Menschen hat immer Vorrang, sie gilt es zu schützen und für sie einzutreten. Deshalb handeln sie nach der prophetischen Tradition „den Mund für die Stummen aufzutun und für die Sache aller, die verlassen sind.“

Dabei steht **Frau Quincke** zu ihrer evangelischen Überzeugung, dass Kirche sich politisch äußern darf und muss, sonst ist sie nicht Kirche.

Sie setzt sich ein für Benachteiligte, für Frieden und Gerechtigkeit und kämpft gegen rechtsextremes Gedankengut. Vor allem in der regionalen Presse wird sie dafür angefeindet und geschmäht.

Frau Schukraft und Frau Jobs arbeiten mit nigerianischen Frauen, die Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution wurden. Das Besondere dabei ist, dass Seelsorge und Beratung ineinandergreifen und dass die interkulturelle Zusammenarbeit den Betroffenen hilft, aus Angst und Zwängen frei zu kommen und sie hier ein neues Leben beginnen können.

In Anerkennung für ihr Engagement verleiht die Offene Kirche den AMOS-Preis an Christiane Quincke und einen Sonderpreis an Jessica Schukraft und Iyen Jobs.

Möge ihr Beispiel Schule machen und andere Menschen anstiften und ermutigen, sensibel zu sein, wann immer die Würde von Menschen bedroht ist, und Zivilcourage zu zeigen im Kleinen wie in größeren Zusammenhängen.“